

## Exkurs: Weihnachten

Wir verlassen erstmals unseren Pfad, auf dem wir bis jetzt Jesu Leben betrachtet haben, und kommen zu einem heiklen Thema: Weihnachten. Ich denke, es ist ein guter Zeitpunkt, darüber nachzudenken, nachdem wir über den Schabbat nachgesinnt haben.

Ihr wisst vielleicht bereits, worauf ich hinaus will, manche von euch würden mit blassen Gesichtern denken: „Oh, bloß nicht!“ Manche würden die Ohren zustopfen und wollen gar nicht weiterlesen.

Ihr habt die Freiheit dazu. Letztendlich muss jeder vor Gott für sein Gewissen, seine Taten, seine Worte und deren Konsequenzen Rechenschaft geben.

Fakt ist: Jesus hat seinen Nachfolgern nahegelegt, an seinen Tod zu gedenken, aber niemals hat er gesagt, wir sollen seine Geburt feiern.

Fakt ist: Damals hat man das Datum des Geburtstags nicht wesentlich registriert. Den Todestag eher. Wenn ein Mensch bekannt wird, trauert und gedenkt man natürlich an seinem Todestag. Bei seiner Geburt weiß seine Umgebung doch noch nicht, wie er sein wird. Auch wenn bei Jesu Geburt sich der Himmel freute und Hirten und Weisen die frohe Nachricht verkündet wurde, beschreibt kein Evangelium sein Geburtsdatum.

Warum feiern wir dann Jesu Geburtstag?

Lasst uns weiter gehen zu einigen vernünftigen Überlegungen über den Zeitpunkt von Weihnachten:

Hätte Gott der Vater Seinen Sohn in eine sowieso schon kalte und grausame Welt auch noch im Winter gesandt, dazu noch, dass er in einem natürlich ungeheizten Stall in einer Krippe nur mit Windeln liegen soll? Wird Er seinen Sohn wie die Spartaner gleich der Härteprobe ausliefern? Hätten Joseph und Miriam ihren erstgeborenen Sohn so behandelt? Es gibt genügend Choräle und Weihnachtslieder, in denen diese Frage sogar somit beantwortet ist: es ist wegen Seiner großen Liebe, dass er im kalten Winter geboren ist. Damit fängt das Mythos an, das mit der Realität nichts zu tun hat.

Wie oft höre ich den lauten Wunsch meiner deutschen Mitmenschen: „Ach, lasst uns doch weiße Weihnachten haben! Weihnachten ohne Schnee geht doch gar nicht.“ Haben sie einmal überlegt, was es bedeutet, wenn Jesus tatsächlich im Tiefwinter geboren wäre? Wissen sie, dass es in der Gegend um Jerusalem im Winter auch schneien kann, und das Städtchen Bethlehem, Jesu Geburtsstätte, nur 10 km von Jerusalem entfernt liegt? Soll der Kern, weshalb wir Weihnachten feiern, gleich in Minusgraden erfroren sein?

Und noch eins: Würde Cäsar Augustus die allererste Volkseintragung seines Reiches (stellt euch dieses riesige Kaiserreich vor!) im Tiefwinter erlassen? Jesus ist ja wegen dieses Befehls nicht in Galiläa, sondern in Bethlehem in der Provinz Judäa geboren.

Und, würden die Hirten im Schnee noch auf dem Feld übernachten und ihre Schafherde hüten?

Warum feiern wir denn seinen Geburtstag, und dann noch explizit im Winter?

Ich habe einmal eine plausible Erklärung über die Entstehung Weihnachtens im Internet gelesen. Ob und inwieweit es wahr ist, mögen die Historiker nachprüfen. Aber es ist wie bei jeder Folklore: es wurde irgendwo irgendwann irgendwie in die Welt hineingesetzt und wird durch die Jahrhunderte nach Belieben bereichert, dekoriert und ergänzt.

Es war, wie ich gelesen habe, ein Papst im 3./4. Jh., nachdem das Christentum Staatsreligion vom römischen Reich geworden ist, der ein „Christ Mass“ einführte. (Mass ist Messe.) Warum? Damit die Anbeter des Sonnengottes nicht heimlich zu ihrer Zeremonie nach der Sonnenwende gehen konnten, um den Geburtstag vom Sonnengott(!) zu feiern.

Danach gibt es eine deutsche Entwicklung. Im 8./9. Jh. verkündigte ein Bischof aus Mainz: „An diesem Christ Mass feiern wir von nun an die Geburt Jesu.“ („Hm... In einem Psalm steht: Gott ist meine Sonne und mein Schild. Am Tag des Geburtstags vom Sonnengott feiern wir Jesu Geburtstag. Das passt!“ Das ist ein Argument, das ich häufig unter deutschen Christen gehört habe.)

Nach etwa wiederum dreihundert Jahren wurde in einem Städtchen Deutschlands ein riesiger Tannenbaum auf dem Marktplatz hingestellt. Ein Duplikat vom Maibaum! Das Symbol des ausschweifenden Maifestes wird im Winter weiterhin seine geheime, versteckende Funktion ausüben und Fruchtbarkeit versprechen. Man streitet noch darüber, ob der Weihnachtsmann eine Werbestrategie von Coca-Cola sei. Dazu kommt noch die Schamanenlegende aus dem hohen Norden über den fliegenden Schlitten. Hat es nicht mit Nikolaus, dem Bischof aus Kleinasien, zu tun, dass sich der Weihnachtsmann durch den eigentlich verrußten Schornstein hinunter zwängen muss?

Alles klingt lustig und kitschig. Ein gutes Märchen für Kinder. Aber damit die schlauen Kinder nicht darüber lachen, müssen die Erwachsenen es ernstnehmen. Erwachsene machen sich eifrig dran: Adventskränze schmücken, Adventskalender basteln, rechtzeitig Geschenke besorgen(!), Weihnachtsbaum nach Hause schleppen, ihn dekorieren mit allen erdenklichen blitze-blanke-pinke-klänge-linge-schlinge-Fitzel, Weihnachtskerzen zünden, die weihnachtlichen Figuren in Holz schnitzen, Kuchen und Plätzchen backen, alle Verwandten und Freunde mit Karten, Grüße auf sozialen Medien, Süßigkeiten und Geschenken überhäufen und fast begraben...

Musiker und Musikanten verdienen gut in der Adventszeit. ‚Nussknacker‘ als Ballett, ‚Hänsel und Gretel‘ als Kinderoper müssen Jahr für Jahr in Dezember mehrfach in allen Opernhäusern präsentiert werden. Das Weihnachtsoratorium in verschiedenen Kombinationen der sechs Kantaten ist bundesweit in allen Haupt- und Nebenkirchen zu hören. Die Schlachtereien, Kunsthandeln, Schokoladenfabriken, Tee- und Kaffeeshops florieren sowieso. Porzellan, Schmuck, Musikinstrumente, Autos werden heimlich gekauft, um den Geliebten zu überraschen. Guter Umsatz bringt doch frohe Weihnachten.

Christen verhalten sich zwiespältig: einerseits sagen sie sich, weil es sich um Jesu Geburt handelt, sollte man im Kern bleiben. Man überlegt dreimal, ob und was man den Kindern schenken soll; man gestaltet diese Zeit so besinnlich wie möglich, bringe frohe Botschaft hinaus wo es möglich ist. Aber andererseits müssen sie verwundert zusehen, dass die Atheisten, Agnostiker, Esoteriker, halt die gesamte säkulare Welt, noch eifriger dran sind, anderen mit noch lauterem Tam-Tam an diesen fröhlichen Monat zu erinnern. Aber die Welt will nichts wissen über den Kern.

Wenn ihr jemals ein Zeugnis gehört habt, dass jemand wegen Adventsfeiern oder Weihnachtsgottesdiensten oder irgendeiner Weihnachtsfeier über Christus neugierig geworden ist, sich zu Ihm gezogen fühlt, berichtet es mir bitte. Ich habe nämlich nichts dergleichen gehört.

Vielleicht ist es für das Familienleben ein Segen, Weihnachten zu feiern? Werden den Kindern, den Eltern in Altenheimen, den einsamen Verwandten mehr Zeit, Aufmerksamkeit, Zuwendung gebracht? Oder haben diejenigen, die sich als Liebesbotschafter verpflichtet haben, sich Jahr für Jahr erschöpft und ausgelaugt gefühlt?

Was will ich denn sagen nach so vielen Betrachtungen?

Es gelten für mich folgende zwei Prinzipien:

1. Gott hat uns in der Natur erschaffen. Wir leben in der Schöpfung und in der vom Schöpfer festgelegten Ordnung. Sonne und Mond sind für die Festlegung der Saison da. In der Winterzeit haben wir in Deutschland wenig Sonne. Die Laubbäume schütteln ihre Blätter weg und harren in Ruhe aus. Die Tiere in Wäldern und auf Feldern verkriechen sich in Höhlen, reduzieren ihre Aktivitäten, wenn sie sich nicht sogar in Winterschlaf begeben.

Die Natur gibt uns vor: Winterzeit ist Ruhezeit.

Wir haben im letzten Kapitel über Schabbat gesprochen. Gott hat uns geboten, Schabbat zu halten, und Er hat selbst (als unser Vorbild) als Erster den Schabbat gehalten. Er hat sich von allerlei Arbeit zurückgezogen.

Will Er uns durch das Vorbild in der Natur auch sagen, „Ruht euch aus im Winter“? „Ihr habt genug geschafft, jetzt genießt mal die Früchte eurer Arbeit“?

Bedenkt nur: all die biblischen Feste passieren im Frühling und im Herbst. In angenehmen, milden klimatischen Saisonen. Man soll nicht schwitzen im Dienst des Herrn. Man soll auch nicht frieren. Wenn man die natürliche Ordnung nicht befolgt, hat man Konsequenzen zu tragen. Daher sind regelrecht viele Deutsche in der Advents- und Weihnachtszeit krank oder fühlen sich angespannt und überfordert.

2. Nur die von Gott gebotenen Feste (Lest bitte Levitikus 23. Kapitel) sind wahre Feste. Wenn wir Gottes Feste mit ganzem Herzen feiern, ist Er dabei und freut sich über uns, und wir sind gesegnet. Nur wahre Waren haben ihren Wert, Kopien sind billig. Das Fest und das Drum und Dran um das Weihnachten sind, wie wir oben geschildert haben, rein von Menschen erfundene Sachen, nicht mal eine Kopie. Eine Lüge bedarf weitere Lügen, um sie als eine Tatsache darzustellen. Und wir wissen, Erfundenes und Lügen werden sich immer weiter entarten.

Jetzt gehen wir noch einen Schritt im Nachsinnen weiter:

Gerade im Winter, wo wir mit vergänglicher Natur konfrontiert sind, drücken wir durch das Wuseln der Weihnachtsfeiern die Sehnsucht nach sinnlicher Erfahrung aus: mehr Farben zu sehen, mehr Düfte zu riechen, mehr geschmackliche Erlebnisse, mehr Wohlklänge zu hören. Wir haben Angst, allein zu sein. Wir wollen nicht an die Endlichkeit und Vergänglichkeit des hiesigen Lebens erinnert werden. Daraus entsteht die Sehnsucht nach menschlicher Nähe, nach familiärer Harmonie, nach weltlichem Frieden, nach Versöhnung zwischen Himmel und Erde. Ich glaube, diese Sehnsucht ist der Nährstoff dafür, dass Weihnachten Jahrhunderte lang so eifrig gepflegt wurde.

Aber, werden diese Sehnsüchte tatsächlich durch so viel Tam-Tam und Bang-Bang gestillt?

Gott hat Seinen eingeborenen Sohn, Seinen höchsten Schatz, für uns hergegeben. Jesulein ist still am unansehnlichsten Ort geboren, in einem Stall! Nur den Auserwählten und Berufenen wurde dies angekündigt, und die haben ihn gefunden. So ein Geschenk an uns, an die Menschheit! Noch heller, weißer, lichter und wunderbarer als jegliche unberührte Schneelandschaft.

„Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist.... Es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens“ (Hebräer 4:12) Hier redet der Autor vom Hebräerbrief von dem Wort Gottes. Jesus ist das Wort Gottes. Er ist kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert! Mögen wir dieses Image von Ihm? Oder soll Er lieber ein schwaches Baby bleiben, das nach der Geburt sehr bald der Tyrannei dieser Welt ausgesetzt war? Unsere Tyrannei? Und hat Er dir gezeigt, wo die Grenze zwischen Seele und Geist liegt? Ist deine Sehnsucht eine seelische oder geistliche? Wenn sie einen geistlichen Ursprung hat, kann sie nicht durch eine seelische, oder gar physische Nahrung gestillt werden.

Ich glaube, bis hierher durchgelesen haben nicht mal die Hälfte der Leser geschafft, die diesen Exkurs angefangen haben. Und jetzt fragt die andere Hälfte: was schlägst du uns vor?

Nun, ich bin keine Revolutionärin: ich kann Weihnachten nicht abschaffen. Und ich bin auch keine Reformatorin: ich will Weihnachten gar nicht „verbessern“. Weil es (noch) nicht mein Auftrag ist. Ich habe nur den Eindruck, ich sollte meine Betrachtungen über Weihnachten niederschreiben...

Doch hier ein kleiner Tipp: Nachdenken und ggf. Boykott, sich raushalten aus allen Beschäftigungen!

Dieses ganze Wuseln ist wie eine große Maschinerie, wie der ehemalige Pharao, der die Israeliten zur Sklavenarbeit zwang. Trotzdem gibt's hinter uns keinen Arbeitstreiber, der uns peitscht, wenn wir nicht tun, was von uns verlangt wird.

Also, zuerst dankt dem Herrn im Jahr hindurch für die Geburt, den Tod, die Auferstehung von Jesus. Dann wird man kein schlechtes Gewissen haben, dass wir außerhalb des

Dezembers dieses Geschenk sonst vergessen hätten und dann mit religiösem Eifer nachholen, was wir versäumt haben.

Dann vergewissert euch, dass Er durch Seinen Geist in Euch wohnt, und pflegt eine gute Beziehung mit unserem Schöpfer, damit wir nicht nur am Jahresende nach Ihm suchen müssen. Da werdet ihr merken, ihr habt die Angst vor der Zukunft, vor dem Alleinsein, vor der Vergänglichkeit überwunden. So wie Paulus sagte: „Denn Christus ist mein Leben und das Sterben für mich nur Gewinn.“ (Philliper 1: 21)

Wo und inwieweit ihr mitwirken sollt, mitveranstalten, dass ihr Euer Licht ausstrahlt, ist individuell gefragt. Aber tut nichts, nur weil es Tradition ist, oder weil andere von euch es so erwarten. Ihr müsst nicht überall aktive Akteure sein. Oft wirkt ein stiller Beter mehr als ein zappeliger Darsteller.

Eine riesige Maschinerie wie die Weihnachtsbeschäftigung funktioniert nur, wenn alle Schrauben fest an ihrem Platz geschraubt sind. Wenn ein paar Schrauben locker geworden sind, da wird es Lücken und lecke Stellen geben. Und die Maschinerie kann nicht gut funktionieren.

Seit einigen Jahren habe ich meiner (nicht nur christlichen) Umgebung Bescheid gegeben: „Ich feiere kein Weihnachten.“ Wenn sie stutzig fragen: „Warum? Ich dachte du seist Christ.“ „Ja“, sage ich dann, „aber Weihnachten ist kein biblisches Fest, sondern ein deutsches Volkssportfest und hat paganen Ursprung.“ „Und was feierst du?“ wenn sie weiterfragen: „Schabbat z.B.!“ ist meine Antwort.

Auf Chinesisch gibt's ein Wort, das richtig feine Charakter oder Dinge beschreibt. (真善美) Das heißt übersetzt: „Wahr (echt), gut (artig), schön.“ Die Reihenfolge ist immer so: zuerst muss es echt und wahr sein, dann kann es gut sein, dann wird es schön sein.

Wir können unsere Stirn runzeln, wenn wir hören, wie das Christkind erfunden wurde und Nikolaus ersetzt hat, und wie der Weihnachtsmann wiederum erfunden wurde und das Christkind ersetzt hat. Irgendwann wird der Weihnachtsmann auch von anderen Märchenfiguren ersetzt. Kopie und Ersatz werden nur von weiteren Kopien und Ersatz überholt werden, wenn es da keine wahre Ware gibt. Und wenn wir die echte, kostbare Perle gefunden haben, brauchen wir keinen Ersatz mehr. Und wenn die Menschen um uns herum im Alltag nicht nach Gott suchen, werden sie das noch weniger in den wuseligsten Tagen tun.

Seid bodenbeständig und scharfsichtig in Christus. Runter mit der Schleier!

### **Fragen zur Diskussion:**

1. Was in diesem Exkurs Geschriebenes hat dich getroffen?
2. Was treibt/bringt dich eigentlich dazu, Weihnachten zu feiern? Versuche ein Selbstbild darin zu sehen.

3. Übergib dich heute (nochmals) Christus, deinem Retter, Herr und König, dass du Ihn nicht in den äußerlichen Dingen suchen musst. Lass dich erfüllt sein vom Heiligen Geist.